

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1901

10 (31.5.1901)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Erscheinen 2mal monatlich.

Inserate:
20 Pf. die Petitzeile, mit
Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis je nach Umfang.

Jahres-Abonnement:
4 M. 75 Pf., excl. Postge-
bühren. Für Mitglieder der
bad. ärztlich. Standesvereine:
3 M. incl. Francozustellung.

Einzelne Nummern: 20 Pf.
incl. Francozustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Redaction: Geh. Rath Dr. Arnsperger und Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

LV. Jahrgang.

Karlsruhe

31. Mai 1901.

Amtliches.

Ministerium des Innern.

Karlsruhe, den 14. Mai 1901.

Diphtherieserum mit der Kontrollnummer 148 von der chemischen Fabrik auf Aktien (vormals Schering) ist zur Einziehung bestimmt worden.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Die wirtschaftlichen Bestrebungen der deutschen Aerzte und der Aerztevereinsbund.

Auf der Tagesordnung des diesjährigen Aerztetages, der am 28. und 29. Juni in Hildesheim stattfindet, wird voraussichtlich die Frage der Gründung einer wirtschaftlichen Unterstützungskasse das wichtigste Thema der Verhandlungen bilden. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Stellung, welche der Aerztevereinsbund in Zukunft zu dem »Leipziger Verbands der Aerzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen« einnehmen wird. Die Thatsache, dass der letztere nach seiner Verschmelzung mit dem zu demselben Zwecke gegründeten Ludwigshafener Verbands die überraschend hohe Zahl von 2000 Mitgliedern in verhältnissmässig kurzer Zeit erhalten, beweist, dass der Gedanke eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses und der Aufbringung grösserer Mittel zur Wahrung ihrer Interessen vor Allem den Krankenkassen gegenüber mit elementarer Gewalt weite Kreise der deutschen Aerzte ergriffen hat und die Frage, welche Stellung der Aerztevereinsbund dem Leipziger Verbands gegenüber einnehmen wird, wird unter diesen Umständen von der höchsten Bedeutung sein, nicht nur für die weitere Entwicklung des Verbandes, sondern auch für die zukünftige Thätigkeit und Bedeutung des Aerztevereinsbundes. Glücklicherweise hat die gereizte Stimmung, welche in der ersten Zeit nach Gründung des Leipziger Verbandes zwischen diesem und dem Ausschusse des Aerztevereinsbundes in Folge beiderseitigen Verschuldens bestand, einer gegenseitigen Annäherung Platz gemacht,

besonders seit der Leipziger Verband erklärt hat, seine Ziele im Einverständniss mit dem Aerztevereinsbund verfolgen zu wollen und die Streikidee, welche in den ersten Publikationen der Gründer des Verbandes einen allzu scharfen Ausdruck gefunden, in den am 31. März d. J. angenommenen provisorischen Statuten vollständig fallen gelassen worden.

Da dieselben in Nr. 446 des Aerztlichen Vereinsblattes im Wortlaute veröffentlicht werden, genügt es, hier darauf hinzuweisen, dass nach § 2 der Zweck des Verbandes ist, die deutschen Aerzte zur Besserung ihrer wirthschaftlichen Lage zusammenzuschliessen und insbesondere solche Kollegen zu unterstützen, die in Wahrung der Standesinteressen gegenüber Krankenkassen und ähnlichen Korporationen materielle Einbusse erlitten haben. Der Verband übt seine Thätigkeit aus in engster Fühlung mit den Standesvereinen und dem deutschen Aerztevereinsbund.

Zur Erreichung des Zweckes des Verbandes soll gegründet werden:

1. eine Unterstützungskasse (Jahresbeitrag pro Mitglied 20 Mark),
2. ein Bureau für Stellennachweis und Statistik,
3. eine wirthschaftliche Korrespondenz zur Aufklärung des Publikums etc., ferner durch Aufklärung der interessirten Kreise behufs Verhütung weiterer Ueberfüllung des ärztlichen Standes und durch Bekämpfung des Kurpfuscherthums

Wie man sieht, ist die ursprünglich so lebhaft betonte Streikidee definitiv aus den Zwecken des Verbandes ausgeschieden.

Im Februar d. J. hat der Leipziger Verband seine Aufnahme in den Aerztevereinsbund nachgesucht und erlangt.

Fast gleichzeitig hat der Geschäftsausschuss der Berliner Standesvereine dem Aerztevereinsbund Vorschläge zur Errichtung eines Syndikats mit dem Sitze in Berlin unterbreitet, die ebenfalls auf dem diesjährigen Aerztetage zur Berathung kommen sollen.

Dieses Syndikat, welches von einem Arzte als Direktor geleitet werden soll, würde ungefähr denselben Geschäftskreis haben (Bureau für Pressangelegenheiten, Rechtsbelehrung, Statistik, Versicherungswesen etc.) wie die Verwaltungsstelle des Leipziger Verbandes, von der Unterstützungskasse abgesehen, so dass, falls das Syndikat in der beantragten Weise Seitens des Aerztevereinsbundes gegründet würde, der Leipziger Verband lediglich eine Sammelstelle von Geldern für allgemeine wirthschaftliche Zwecke des ärztlichen Standes würde. Aber auch dieser Zweck würde wegfallen und der Verband als solcher in Frage gestellt werden, wenn der fernere Antrag des Bezirksvereins München angenommen werden würde, wonach der Aerztevereinsbund selbst die Gründung einer Unterstützungskasse in die Hand nehmen soll. Wenn es sicher wäre, dass die wirthschaftlichen Interessen der Aerzte durch eine Unterstützungskasse wirksam gefördert werden könnten, eine Annahme, deren Richtigkeit wohl immer noch nicht feststeht und erst durch die Erfahrungen einer späteren Zeit bewiesen werden kann, so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, dass die Zwecke einer solchen Kasse um so eher und leichter erreicht werden, je grösser die Zahl der Aerzte ist, welche derselben angehören und je fester das Fundament ist, auf welcher sie aufgebaut ist, und es bedarf wohl kaum eines Beweises, dass in dieser Hinsicht eine alte festgefügte Organisation wie der Aerztevereinsbund mit seinen 16 000 Mitgliedern eine sicherere Basis sein würde, als ein neugegründeter Verein, der erst durch rege Agitation Anhänger werben muss und von dem man nicht wissen kann, ob die Zahl der letzteren jemals so gross werden wird, wie sie zur Erreichung seines Zieles unbedingt nöthig ist. Es fragt sich nur, ob der Aerztevereins-

bund aber überhaupt in der Lage ist, eine Unterstützungskasse zu gründen, an der alle Mitglieder des Bundes theilhaftig sind. Die gegenwärtige Organisation des Aerztevereinsbundes schliesst dies nun unserer Meinung nach völlig aus. Der Aerztevereinsbund ist eine Vereinigung einer grösseren Anzahl von lokalen Vereinen, die sich zusammengeschlossen haben, um allgemeine Standesinteressen wirksamer fördern und gemeinsam nach aussen vertreten zu können, deren ganze Organisation es aber bedingt, dass die einzelnen Mitglieder der lokalen Vereine in keiner direkten Beziehung zum Aerztevereinsbund stehen, von diesem aber auch nicht zu bestimmten materiellen Leistungen herangezogen werden können, ohne welche aber eine Unterstützungskasse selbstverständlich nicht denkbar ist. Wollte aber der Aerztevereinsbund der Gründung einer alle in ihm vereinigten Aerzte umfassenden Unterstützungskasse näher treten, so müsste er zunächst seine Organisation völlig ändern und ferner müssten die einzelnen Vereine ihre Mitglieder zu den nöthigen Beitragszahlungen verpflichten. Ob ersteres überhaupt möglich ist, erscheint uns sehr zweifelhaft, letzteres aber würde jedenfalls bei einer grossen Zahl auf Schwierigkeiten stossen, auch da, wo, wie bei den Vereinen im Königreich Sachsen, statutarische Bestimmungen nicht im Wege stehen. Jedenfalls aber wird die Mehrzahl der Delegirten zum diesjährigen Aerztetage noch nicht mit einem bestimmten Mandat für eine definitive Stellungnahme Seitens ihrer Vereine versehen sein und ohne ein solches werden sie ein Votum für die Gründung einer für alle Bundesangehörige obligatorischen Unterstützungskasse nicht abgeben können.

Sollte aber der Münchener Antrag, was aus seinem Wortlaute nicht hervorgeht, so zu verstehen sein, dass der Beitritt zur Unterstützungskasse jedem einzelnen Arzte freistehe und der Aerztevereinsbund nur die Verwaltung übernehme, so würden einmal alle jene Vortheile fortfallen, welche die Theilnahme aller Bundesmitglieder mit sich bringen würde, und andererseits würde die ganze Gründung sich dann nur als ein Konkurrenzunternehmen gegen den Leipziger Verband erweisen. Damit würde aber nicht nur der Sache selbst in wahrscheinlich vernichtender Weise geschadet werden, es geschähe dann auch ein krasses Unrecht dem Leipziger Verbands, der, man mag über seine Ziele und die Fehler, die er anfänglich gemacht, denken wie man will, sich durch sein energisches Aufgreifen einer brennenden Frage und sein thatkräftiges Vorgehen den Dank der gesammten deutschen Aerzteschaft verdient hat. Dass aber der deutsche Aerztetag zu einer solchen Behandlung des Leipziger Verbandes seine Hand bieten werde, glauben wir nicht, und aus diesem und den vorerwähnten Gründen halten wir die Annahme des Münchener Antrages für höchst unwahrscheinlich, wenn nicht für geradezu unmöglich. Der Ausschuss des Aerztevereinsbundes scheint ebenfalls mit dieser Thatsache zu rechnen, denn er wird auf dem Aerztetage einen Antrag (Heinze) einbringen, der lautet:

»Der Geschäftsausschuss erklärt sich bereit, falls die vom Bezirksverein München beantragte Gründung einer wirtschaftlichen Unterstützungskasse Seitens des Aerztevereinsbundes nicht beschlossen wird, dem Aerztetage zu empfehlen, ein Mitglied des Geschäftsausschusses mit noch zu bestimmenden Befugnissen in den Vorstand des wirtschaftlichen Verbandes zu delegiren, vorausgesetzt, dass der Verband als alleinigen Zweck betrachtet und verfolgt, durch Gründung einer wirtschaftlichen Unterstützungskasse solche Kollegen zu unterstützen, welche in Wahrung der Standesinteressen gegenüber Krankenkassen materielle Einbussen erlitten haben oder zu erleiden fürchten müssen.«

Da der Leipziger Verband die Aufnahme eines Delegirten des Ausschusses des Aerztereinbundes in seinen Vorstand in seinen Statuten vorgesehen und sich soweit gewissermassen freiwillig unter die Aufsicht des Aerztereinbundes gestellt hat, würde die Annäherung beider als eine vollzogene betrachtet werden können, wenn er das vom Ausschuss des Aerztereinbundes gestellte Verlangen des alleinigen Zweckes der Unterstützungskasse erfüllen wollte. Es fragt sich nur, ob man mit dieser Beschränkung den Führern des Leipziger Verbandes nicht eine allzu grosse Selbstverleugnung zumuthet und dieselben dieses Opfer bringen wollen. Für besser hätten wir es im Interesse der so notwendigen Einigkeit gehalten, wenn der Ausschuss die ursprüngliche Fassung der Heinze'schen Resolution, in der statt alleiniger Zweck »Hauptzweck« stand, angenommen hätte, denn die Auslegung, welche Heinze dem nunmehrigen Wortlaut in der Nr. 449 des Aerztlichen Vereinsblattes gibt, als ob es dem Leipziger Verbands unbenommen sein soll, neben dem officiellen alleinigen Zweck der Unterstützungen auch noch allerhand sozusagen private Nebenzwecke zu verfolgen, erscheint doch zu gezwungen und widersprüchsvoll. Aus allem aber geht hervor, dass eine Einigung bei einigem guten Willen auf beiden Seiten leicht möglich, da principielle Gegensätze nicht mehr vorhanden sind. Kompetenzstreitigkeiten in nebensächlichen Dingen aber dürfen nun und nimmer eine grosse Sache gefährden. Dies gilt vor allem bezüglich derjenigen Tätigkeitsgebiete, welche dem von dem Berliner Landesvereine beantragten Syndikate des Aerztereinbundes und dem Leipziger Verbands gemeinsam sind. Eine Konkurrenz wäre hier nicht nur unnütz, sondern direkt schädlich. Da die Errichtung des Syndikats bereits vom vorigen Aerztetage beschlossen worden, bevor noch der Leipziger Verband auf der Bildfläche erschienen, so kann von ihm das weiteste Entgegenkommen erwartet werden. Am einfachsten erscheint es uns, dass der Leipziger Verband sich streng und ausschliesslich auf die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Kassenärzte und der mit dem Krankenkassenwesen zusammenhängenden Angelegenheiten beschränkt, dass er sozusagen als Krankenkassenkommission des Aerztereinbundes fungirt, dem Syndikate aber die Vertretung aller anderen wirtschaftlichen Aufgaben des Aerztereinbundes zufällt. Auf diese Weise liesse sich eine ebenso zweckmässige wie einfache Arbeitstheilung bewerkstelligen und dem Aerztereinbund wie den Aerztetagen würde damit neues frisch pulsirendes Leben eingehaucht.

Das kann aber nur geschehen, wenn alle Kräfte, die befähigt und berufen sind, an den grossen wirtschaftlichen Fragen unseres Standes mitzuarbeiten, sich vor wie nach im Aerztereinbund zusammenfinden und eine unheilvolle Spaltung, die Alles, auch das wenige bis jetzt mühsam Errungene in Frage stellen würde, vermieden wird. Desshalb hoffen wir auch, dass von allen in Betracht kommenden Seiten bei den bevorstehenden Verhandlungen alle persönlichen Differenzen und Eifersüchteleien zurückgestellt und lediglich das rein Sachliche und Zweckmässige, die gemeinsamen Ziele am besten Fördernde, massgebend für das Verhalten eines jeden Beteiligten werden möge und dass die Devise, unter welcher der 29. Deutsche Aerztetag tagen wird, nicht heissen wird, hie Aerztereinbund, hie wirtschaftlicher Verband, hie Leipzig, hie Berlin, sondern *Salus omnium suprema lex*.
B.

Diphtherieseruminjection bei einem Impfling.

Wie auch anderwärts, gibt es in P. viel Diphtherie.

Jetzt, zur Impfzeit, wurde Referent am 12. Mai zu einem Kinde gerufen, das am 3. Mai geimpft worden war, bei der Nachschau am 10. Mai ausnahmsweise gut entwickelte Pusteln vorgezeigt hatte, weil die Eltern der Meinung waren, dass die heftigen Fiebererscheinungen und die starke Erkrankung des Kindes von der Impfung herrühren. Die Nacht vom 11. bis 12. Mai war sehr schlecht verlaufen. Die Untersuchung ergab das Vorhandensein eines intensiven und ausgebreiteten diphtheritischen Belages der Mandeln und Gaumenbögen. Das nicht ganz 2 jährige Mädchen war sehr unleidlich, schwer zu traktieren. — Was thun? — Innere Medicationen, Gurgelungen, Bepinselungen, Bestäubungen, Einbläserien (Sozodol. natr. c. Flor. sulf.) — theils minderwerthig, theils nicht ausführbar — boten wenig Verlass. Dazu stand das Kind noch unter dem Zeichen der Impflymphe. Darf da die Diphtherieserumlymphe noch hinzugefügt werden? — Die nahezu gleichzeitige Einwirkung zweier differenter Agentien auf den kindlichen Organismus schien nicht ohne Bedenken. Eine persönliche Erfahrung hierüber stand ebensowenig zu Gebote, als eine literarische Mittheilung. — Die Einspritzung wurde sofort vorgenommen.

Die Nacht wurde von dem Kinde mit einem guten Schläfe zugebracht, im Gegensatz zu der vorhergegangenen. Anderntags war das Allgemeinbefinden günstig. Die Membranen lösten sich. Das Kind war fieberfrei und die Erkrankung gelangte in kürzester Zeit zur Genesung. R.

Aus dem Vereinsleben.

Aerztlicher Kreisverein Konstanz.

An der am 15. Mai im Rathhaus zu Messkirch abgehaltenen Frühjahrs-sitzung des Aerztlichen Kreisvereins Konstanz beteiligten sich folgende Herren:

Eyrich-Stetten a. k. M., Frank-Eigeltingen, Paul-Heiligenberg, Evers-Stockach, Gagg, Mayer und von Train-Messkirch, Mader-Radolfzell, Zöpplitz-Ueberlingen, Ambros und Schreck-Pfullendorf, Vollbeding-Schloss Kattenhorn, Weisschedel, Leube, Kugler, Baumgartner und Seiz-Konstanz, zusammen 17.

Nach Verlesung des Protokolls und Bericht des Rechners macht der Herr Vorsitzende Mittheilungen aus der letzten Ausschusssitzung.

Als Delegirter zum Aertztag in Hildesheim wird Herr Paul bestimmt. Die Diskussion zeigt, dass allerseits die Bestrebungen des Leipziger Verbandes in ihrer neuen Formulirung als berechtigt angesehen werden und dass erwartet wird, der Geschäftsausschuss des Aerztevereinsbundes werde dieselben fördernd unterstützen.

Ueber die Krankenkassenverhältnisse im Kreis Konstanz (cf. Rundschreiben des Aerztlichen Ausschusses vom 4. Dezember 1900) referirt Herr Weisschedel.

Als Resultat der Umfrage ergab sich ein Durchschnittshonorar, auf die Einzelleistung berechnet, von 64 Pfennig (Nachtbesuche, Operationen, Entfernungen bis 16 Kilometer mit eingerechnet!), im Einzelnen zwischen 26 und 156 Pfennig. Die jetzigen Sätze werden als durchaus ungenügend bezeichnet.

Als Normativsätze bei neu abzuschliessenden Verträgen mit Krankenkassen auf dem Lande sollen — vorläufig — gelten:

- a. bei Einzelbezahlung: Konsultation 70 Pfennig, Besuch in loco 1 Mark (bei Nacht das Doppelte), Spiegeluntersuchung, kleinere gynäkologische Verrichtungen etc. 1 Mark 50 Pfennig.
Weggebühr pro Kilometer 1 Mark.
- b. Bei Aversum: pro Kopf und Jahr in loco 1 Mark 50 Pfennig bis 2 Mark, auswärts bis 5 Kilometer 2 Mark 50 Pfennig, darüber 3 Mark. Geburten, grössere Operationen etc. nach der neuen preussischen Minimaltaxe.

Die Neuwahlen des Vorstandes ergaben:

- als Vorsitzenden Herr Medicinalrath Dr. Kugler,
- als Schriftführer Herr Dr. Seiz,
- als Rechner Herr Dr. Dold.

Als Schriftführer der Krankenkassenkommission wird Herr Dr. Weischedel gewählt.

Die Wahl zum Ehrengericht ergibt:

Herr Dr. Brugger, zugleich als Obmann, ferner die Herren DDr. Müller, Mader, Leube, Weibel;

als Ersatzmänner die Herren DDr. Strobel, Schreck, König.

Herr Dr. Wackerbarth in Koschendorf bei Drebkau, N.-L., einer der Mitbegründer unseres Vereins, wird einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Sodann berichtet Herr Dr. Leube über eine neue Methode der Nabelstrangversorgung beim Neugeborenen:

Nach dem Vorgang von Martin u. A. unterband er diesen nach dem Bade etwa $\frac{1}{2}$ bis 2 cm über der Haut mit starkem Catgut und durchtrennte denselben dicht über der Ligatur ursprünglich mit der Brennscheere, später kalt. Darauf eventuell Betupfen mit Alkohol, Bestreuen mit Diachylonpulver. Die Resultate waren durchweg günstig und ist besonders einfache Nachbehandlung zu rühmen.

Nach Schluss der Sitzung fand gemeinsames Essen im »Löwen« statt, dem auch mehrere Damen beiwohnten.

Der Schriftführer
Dr Seiz.

Die XXVI. Wanderversammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte wird am 8. und 9. Juni in Baden-Baden im Blumensaale des Konversationshauses abgehalten werden. Geschäftsführer sind: Professor Dr. Tuzcek, Marburg i. H., und Dr. Fr. Fischer, Pforzheim.

Zeitung.

Dienstnachrichten: Seine Königliche Hoheit der Grossherzog haben unterm 4. Mai d. J. gnädigst geruht, den Apothekenverwalter beim akademischen Krankenhaus in Heidelberg, Medicinalassessor Dr. Gustav Vulpus, unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels „Medicinalrath“, wegen leidender Gesundheit auf sein unterthänigstes Ansuchen mit Wirkung vom 15. Juni d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Grossherzog haben unterm 18. Mai d. J. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Reinhard Becker in Engen in gleicher Eigenschaft nach Offenburg zu versetzen.

Todesfälle: Am 14. Mai ist in Lichtenthal bei Baden-Baden Medizinalrath Heinrich Seelos, im Alter von 65 Jahren und in Durlach der Arzt Dr. Jakob Regner, bisher in Lehr, im Alter von 52 Jahren, gestorben. Ein ehrenvolles Andenken wird diesen vorzüglichen Aerzten stets bewahrt bleiben.

Anzeigen.

| | | |
|--|---|--|
| | <p>Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk, bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder u. Reconvalescenten.</p> | <p>Kur- und Wasserheil-Anstalt Giesshübl Sauerbrunn bei Karlsbad. Trink- und Badekuren. Klimatischer u. Nachkurort.</p> |
| <p>Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn, Karlsbad, Franzensbad, Wien, Budapest. 415/8.4</p> | | |

Ueber unsere

Hauptbuchformulare für Aerzte

schreibt uns Herr Dr. D. in Kl.:

„Die Hauptbuchformulare haben sich so gut bewährt, dass ich sie nicht nur für die Zukunft beibehalten werde, sondern sie auch meinen Kollegen im Aerztlichen Verein empfohlen habe.“

Gebrauchsanweisung und Probelblatt gratis.

442/3.3

Verlag der Aerztlichen Rundschau (Otto Gmelin), München, Adelgundenstrasse 5.

Soolbad Dürrheim,

705 Meter über dem Meere, Station Marbach der bad. Schwarzwaldbahn.

Sehr starke, reine Soole. Inhalationen. Höhenluft. Tannenwaldungen.

Grossh. Salinenamt.

456/2.1

Eröffnung am 27. Mai.

Dr. Dresdner (München)

während des Sommers in

Bad Reichenhall

Villa Trampedeller.

457/2.1

Villa
Luisenheim

St. Blasien

Badischer
Schwarzwald
772 m ü. d. M.

Sanatorium für Erkrankungen des Stoffwechsels, Magendarmkanals und Nervensystems. — Diät-kuren, Hydrotherapie, Electrotherapie etc. — Lungen- und Geisteskranke ausgeschlossen. —

Dr. Determann und **Dr. van Oordt** (Hausarzt),
vorher mehrjährig. Assistent von Geheimrat Prof. Erb in Heidelberg.

406]12.9

Das ganze Jahr geöffnet.

Hornberg

an der weltberühmten Schwarzwaldbahn.

Idyllisch gelegener und gerne besuchter Luft- und klimatischer Kurort 1. Ranges; 1262 Fuss ü. d. M. — Herrliche Tannenwäldchen mit gutgepflegten, staubfreien Spazierwegen, zahlreichen Aussichtspunkten und Ruheplätzen in unmittelbarer Nähe. — Unterhaltungen aller Art. Jagd- und Angelfischerei. Elect. Beleuchtung. Telephon. Schwimm- und andere Bäder. Lawn-tennis. Vorzügliches Quellwasser. Wohlfeingerichtete Hôtels und Gasthöfe. Prospekte versendet der Vorsitzende des Kur-Comité's

Bürgermeister Vogel.

451]3.2



D.R.M.G.
22222

DYNAMOGEN

Organeisenhalt. aromat. Haemoglobin,

von Autoritäten anerkannt.

BESTER BLUTBILDNER!

KGL. 1784 PRIV. APOTHEKE SCHNEIDMÜHL. NEUER MARKT.

| | | | | | | |
|---------------------------------|---|-----------------------------|---|-------------------------------|---|--|
| Internat. Hyg. Ausstellg. |  | Paris 1900 Gold. Med. |  | Brüssel 1900 Gold. Med. |  | Allg. Ausstellg. Strassburg 1900 Gold. Med. |
|---------------------------------|---|-----------------------------|---|-------------------------------|---|--|

422]12.5

Kaiserfriedrich Quelle
Natron-Lithion-Quelle I. Ranges.
Gegen Gicht und Rheumatismus.
Mit natürlicher Kohlensäure verstärkt unvergleichliches Tafelwasser.

458|4.1

Baden-Baden.

424|24.10

Sanatorium Dr. Paul Ebers
für innere und Nervenkrankte.

Das ganze Jahr geöffnet. — Näheres durch den Prospekt.

Dr. P. Ebers.

Hornberg
an der weltberühmten Schwarzwaldbahn.

453|3.2

„Hôtel Post — Pension“

Nahe am Walde in freier Lage mit prachtvoller Aussicht. — Altbekanntes, behagliches Familienhaus. — Gedeckte Veranda. — Garten. Lawn-tennis. — Sool- und kohlensaure Bäder. — Electr. Beleuchtung. — Prospecte. — Besitzer **W. Lehnis.**

Bad Antogast

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.

Bahnstation Oppenau. — 500 m ü. d. M. — in prachtvoller, geschützter und walddreicher Gebirgslage. Rühmlichst bekannte Eisen-, Magnesia- und Natronquellen. Grösster Erfolg bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Blutarmuth, Nervosität und Frauenkrankheiten. Ausserdem diätetische Kuren nach Dr. Wiel. **Pension.** Prospecte durch Badearzt **Dr. Merk,** sowie durch Besitzer **M. Huber.**

434|3.3

Notiz für die Herren Impfärzte!

Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager **aller** zum

Impfgeschäfte nöthigen Formulare

nach der neuesten Fassung.

(Vollzugsverordnung zum Impfgesetz vom 26. Jan. 1900, Ges.- u. Ver.-Bl. Nr. VI.)

Karlsruhe. Malsch & Vogel, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer“

Empfohlen bei **Nervenleiden** und einzelnen **nervösen Krankheitserscheinungen**. Seit 16 Jahren erprobt. Mit Wasser einer **Mineralquelle** hergestellt und dadurch von minderwerthigen Nachahmungen unterschieden. In den Handlungen natürlicher Mineralwässer und in den Apotheken zu haben.

Bendorf am Rhein.
419]24.10

Dr. Carbach & Cie.

| | | |
|--|--|--|
| <p><i>Klimatischer Kurort</i> bei Neuenbürg. Württ. Schwarzwald. 650 m ü. d. M. Prospekte gratis durch die Direktion H. Römpler.</p> | <p>Sanatorium Schömburg. Aelteste Heilanstalt Württembergs für Lungenkranke. <i>Angabe genauer Adresse unbedingt nötig!</i></p> | <p><i>Sommer- u. Winterkuren.</i> Gleich gute Erfolge. Beste Verpflegung. Angenehmer Aufenthalt. — Mässige Preise. — Leitender Arzt Dr. Koenig früh, in Falkenstein.</p> |
|--|--|--|

437]18.4

Friedrichshafen am Bodensee.

444]3.2

Curanstalt von Dr. med. Alfred Kay.

Wasserheilanstalt und Sanatorium für Nervenkranken und Erholungsbedürftige.

Geöffnet vom 1. Mai bis 31. October.

Heissluft- und Dampfbäder, auch Heissluft-Theilbäder nach Prof. Bier, Fichtenadel-, Sool- und Schwefelbäder. Kalte und warme Seebäder, Kohlensäure-Bäder, System Fr. Keller. Behandlung mit Fango von Battaglia. Kaltwasserbehandlung. Massage. Electro-Therapie. Ruhige Lage direct am See. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Ausführl. Prospekte versendet auf Wunsch der Besitzer und Anstaltsarzt

Telephon No. 16.

Dr. med. Alfred Kay.

Mineral- u. Moorbad Griesbach

im badischen Schwarzwald.

Station Oppenau—Freudenstadt. Höhenluftkurort, 560 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwäldchen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges, Schwalbach und Pyrmont gleichwerthig.— Fichtenharz-Inhalationen. Hauptcontingent: Blutarmuth, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Mässige Preise. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei. Prospekte gratis.

Badearzt: Dr. Wilh. Frech. — Eigenth.: Gebr. N o e k.

452]7.2

Sonnenhalde in Riehen bei Basel.

Evangelische Heilanstalt für weibliche Gemüthsranke.
Zweiganstalt des Diakonissenhauses.

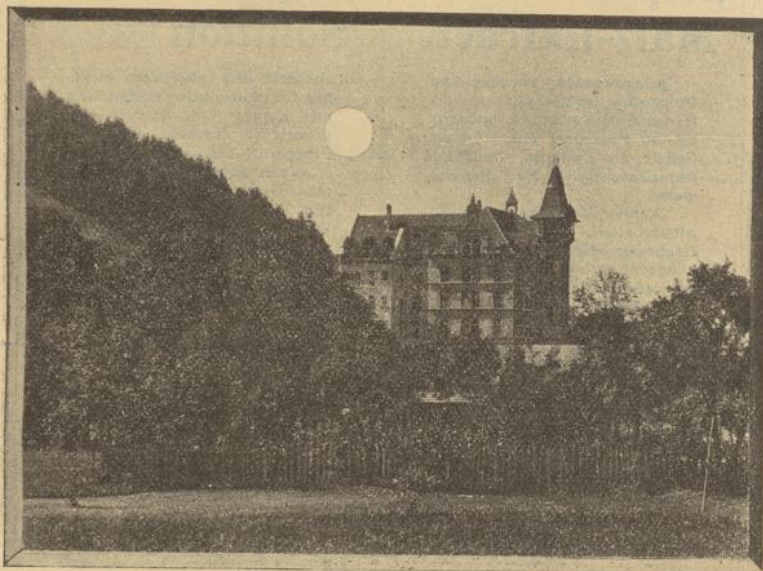
Eröffnet seit October 1900.

Prospekte und Auskunft durch die Direktion.

447]6.2.

439]12.4

bad.
Schwarzwald.
Sanatorium Nordrach,
Heilanstalt für Lungenkranke
von Dr. Hettinger



Sommer und Winter geöffnet und gleich stark besucht. Völlig geschützte Lage, mildes Gebirgsklima. Mit allem Comfort und den modernsten hygienischen Anforderungen entsprechenden Einrichtungen ausgestattet. Sorgsamste ärztl. Ueberwachung. 40 Betten, 3 Aerzte.

Sanatorium Schloss Hornegg

Station Gundelsheim a. Neckar. Linie Heidelberg-Heilbronn.

Leit. Arzt: **Dr. Römhild.**

Speciell eingerichtet für **Ernährungstherapie**. Wasserheilverfahren. Elektrotherapie. Massage. Gymnastik. **Soolebadstation**. Herrliche, ruhige Lage mit ausgedehnten Waldungen. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. 432]18.5

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden

das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 421]24.10

Sanatorium Quisisana Baden Baden

Für interne und Nervenkrankheiten: Für Frauenleiden u. chirurg. Erkr.

Hefr. **Dr. A. Obkircher**, Sr. Badearzt. Med.-R. **Dr. J. Baumgärtner**.

Dr. C. Becker, Hausarzt. **Dr. Hch. Baumgärtner**.

Auskunft und Prospekte durch die Oberin und die Aerzte.

Das ganze Jahr geöffnet.

428]21.7



„Kepler“ Schutz-Marke.

Malz-Extract.

Ausgewählt vorzügliche Rohstoffe, sowie ein eigenes Herstellungsverfahren sichern diesem Praeparat einen vollen Gehalt an Diastase, Maltose, Phosphate (Ca. K. Na.) und Eiweiss.

„Kepler“ Malz-Extract wirkt nicht allein vortrefflich als Nahr- und Kraeftigungsmittel, sondern auch als Expectorans bei catarrhalischen Affectionen des Respirationstractus.

„Kepler“ Schutz-Marke.

Solution

enthalt den Leberthran in frinngster molecularer Verbindung mit „Kepler“ Malz-Extract und uebertrifft desshalb aehnliche Praeparate bei weitem.

„Kepler“ Solution hat angenehmen Geschmack, beeintraehtigt die Verdauung in keiner Weise und sichert die Absorption des Leberthranes in bisher nicht gekanntem Maasse. Mit grossem Erfolg angewandt bei Scrophulose und Rhachitis.

Fabricirt von

Burroughs Wellcome and Co.

Snow Hill Buildings, London.

Vertreten durch

Linkenheil und Co.

Berlin W., Genthinerstrasse 19.

Wein mit Fleisch und Eisen (B.W. & Co.)

Ein ganz ausserordentlich appetitanregendes, naehrendes u. kraeftigendes Mittel von ausgezeichnetem Wohlgeschmack.

Mit Erfolg angewandt bei anaemischen und chlorotischen Zuständen, in der Reconvalenscenz und Kinderpraxis. Ein Essloeffel enthaelt den Naehrwerth von 30 gr. Fleisch mit 0.25 Ferr. citr. ammon.

P 2

„Hazeline“

Schutz-Marke.

Ist ein aus der Rinde der Hamamelis Virginica dargestelltes Destillat, welches seines schmerzlindernden Einflusses wegen bei allen schmerzhaften Affectionen, Verbrennungen, Contusionen, Abschorfungen etc. angewandt wird. Haemorrhoidenschmerzen schwinden bald durch Auflegen von Verbandwatte, welche man mit „Hazeline“ getraenkt hat.